

„Ein Vorbild für Millionen Menschen“

Hannover trauert um die Queen: Das Rathaus legt ein Kondolenzbuch aus, Flaggen sind auf halbmast – und die Hannoversch-Britische Gesellschaft versammelt sich zum abendlichen Gedenken

Von Simon Benne

Der Oberbürgermeister neigt eigentlich nicht zum Pathos. Doch diesmal wählt er große Worte: „Queen Elizabeth II. war eine ganz besondere historische Persönlichkeit und ein Vorbild für Millionen Menschen“, sagt Belit Onay. „Mit ihrem Tod endet zweifellos eine Ära.“

In einem Brief an die britische Botschafterin hat er seine Anteilnahme ausgedrückt – und im Rathaus liegt bis Sonntagabend ein Kondolenzbuch aus, in dem Menschen einen letzten Gruß an die Queen hinterlassen können.

„In Hannover haben wir eine ganz besondere Beziehung zum Vereinigten Königreich – viele Menschen nehmen deshalb Anteil“, sagt Onay. Er selbst war einer der Ersten, die sich am Freitagmittag in das Kondolenzbuch eintragen.

Immer wieder bleiben Menschen vor dem Tisch in der Rathauhalle stehen. Neben dem Buch brennt eine Kerze. Ein Blumengesteck, die Stadtflagge und ein Foto vom Queen-Besuch 1965 in Hannover sind hier arrangiert. „Sie war eine kleine, aber faszinierende Frau“, sagt Andrea Dietze, nachdem sie sich ins Buch eingetragen hat. „Ihr Tod hat mich sehr berührt“, sagt die 69-jährige Gaby Valtwies.

Schon am Freitagmorgen gab es im Rathaus die ersten Anfragen nach einer Möglichkeit zum Kondolieren. „Ich habe ihre Disziplin immer bewundert“ lautet nun ein Eintrag im Buch. „I'll never forget her“ ein anderer.



„Viele Menschen nehmen Anteil“: Oberbürgermeister Belit Onay trug sich als einer der Ersten ins Kondolenzbuch im Rathaus ein.

Trauer herrscht auch bei den Mitgliedern der Hannoversch-Britischen Gesellschaft (HBG). Eigentlich versammeln diese sich regelmäßig, um die Übertragung der „Last Night of the Proms“ aus der Londoner Royal Albert Hall live zu verfolgen. Dann gibt es britische Häppchen, gute Stimmung, und manche schwenken Union Jacks.

Angesichts des Todes der Queen ist das Musikevent, das eigentlich am Sonntagabend, 10. September, über

die Bühne gehen sollte, jedoch abgesagt worden. „Wir treffen uns am Abend dennoch auf einem Vollblüttergestüt in Isernhagen“, sagt Carin Kuhlmann, die Vorsitzende der HBG. „Wir wollen uns im kleinen Kreis zu einer Gedenkfeier versammeln und Erinnerungen an die Queen austauschen.“

Noch im Juni hatte die HBG im Georgengarten unweit der Haltestelle Appelstraße eine Eiche zum Thronjubiläum der Monarchin ge-

pflanzt. Torsten Oliver Deecke vom Vorstand der HBG legte dort bereits ein Blumengesteck nieder. Am Sonntagabend will die Gesellschaft dort ein Porträt der Queen aufstellen. „Wer mag, kann dort dann Blumen niederlegen“, sagt Kuhlmann.

Halbmast auf dem Schloss

Alexander Prinz zu Schaumburg-Lippe hat unterdessen entschieden, die Fahne über Schloss Bückeburg auf halbmast zu setzen. Er habe die Queen nicht persönlich gekannt, sagt er. „Aber ich habe allergrößten Respekt vor dieser außergewöhnlichen Persönlichkeit.“ Die Queen stehe für Disziplin, Pflichterfüllung – und Humor. „Auch in schwierigen Zeiten und Krisen hat sie sich nicht entmutigen lassen“, sagt er.

Die Flaggen am Landtag waren am Freitag mit einem schwarzen Trauerflor versehen. „Wir trauern mit den Menschen im Vereinigten Königreich“, erklärt Landtagspräsidentin Gabriele Andretta. Großbritannien habe Niedersachsen nach



„Eine faszinierende und starke Frau“: Zahlreiche Menschen wollen sich ins Kondolenzbuch im Rathaus eintragen.



Ein Gesteck für die Queen: Torsten Oliver Deecke an der Queen-Eiche im Georgengarten.



Zeichen der Trauer: Auch vor der Staatskanzlei sind die Flaggen auf halbmast.

dem Krieg einen demokratischen Neubeginn ermöglicht. „Auch deshalb fühlen wir uns in dieser schweren Zeit eng verbunden.“

Vor der Staatskanzlei war ebenso wie vor dem Neuen Rathaus halbmast geflaggt. „Die Queen hat große Sympathie bei den Menschen in Niedersachsen genossen“, sagt Ministerpräsident Stephan Weil. Zwischen 1965 und 2015 hatte die Monarchin Niedersachsen wiederholt besucht.

Landesbischof würdigt Queen

Landesbischof Ralf Meister kondolierte den Erzbischöfen von Canterbury und York im Namen der Evangelischen Kirche in Deutschland zum Tode von Elizabeth II. Die Queen war im weitesten Sinne eine Kollegin von Ralf Meister, denn als „Defender of the Faith“ (Verteidigerin des Glaubens) war sie auch Oberhaupt der Anglikanischen Kirche.

Mit ihrer inneren Glaubensüberzeugung sei sie innerhalb der Kirche von England hoch angesehen

gewesen, sagt Meister. „Auch in Deutschland ruft ihr Tod eine große Anteilnahme hervor, wie wir sie nur ganz selten erleben.“

Info Interessierte, die zur Gedenkstunde der Hannoversch-Britischen Gesellschaft kommen möchten, werden um Anmeldung per E-Mail unter hbg@catkuhlmann.com gebeten. Einträge ins Kondolenzbuch sind am Wochenende von 9 bis 18 Uhr möglich.

KONZERTHIGHLIGHTS IM KUPPELSAAL (HCC)



Chilly Gonzales

Sa 08. Oktober 2022

Der Musiker ist für den intimen Piano-Touch und für seine Kompositionen für preisgekrönte Stars bekannt.



Anastacia

Mi 12. Oktober 2022

Ihre prägnante Mega-Soulstimme ist das Markenzeichen des erstaunlichen Erfolgs der Sängerin.



Chris de Burgh

Do 13. Oktober 2022

Der irische Sänger und Komponist präsentiert einen Abend lang seine berühmtesten Hits und Stories.



Till Brönner

Mi 21. Dezember 2022

Deutschlands erfolgreichster Jazzmusiker bietet ein Hörerlebnis voll intimer Weihnachtsstimmung.

Tickets/Infos: www.hannover-concerts.de, telefonisch unter 0511-12 12 33 33, in den HAZ/NP Ticketshops und an den bekannten Verkaufsstellen.

UNTERM STRICH

Die falsche Zeit für Winterspiele

Es ist ein Drama. Hannovers Bühnen, jedenfalls die kleinen, bangen um ihre Existenz. All jene, die dort früher Kleinkunst, Konzerte oder Varieté gesehen haben, waren noch gar nicht richtig aus dem Corona-Modus herausgekommen, da kam die Inflation. Es droht etwas zu sterben in Hannover wie anderswo: die kleine und mittelgroße Kultur, die eine Stadt erst lebenswert macht. Und auch wenn die großen Namen noch vergleichsweise gut ziehen, haben selbst Weltstars inzwischen Mühe, die Hallen und Stadien voll zu bekommen.

Zweieinhalb Jahre Corona-Pandemie haben gezeigt, wie wahr die Redensart ist, nach der der Mensch nicht vom Brot allein lebt. Auch die, deren Job oder Rente sicher war, die sich im Homeoffice vor dem Virus verkriechen und im Fernsehen Fußballspiele ohne Publikum schauen konnten, haben gelitten: unter fehlender menschlicher Nähe und unter dem Mangel an schönen Dingen. Dingen, die Spaß machen, wie eben Konzerten, Ausstellungen oder Sportevents. Umso schlimmer wäre es, wenn viele dieser Veranstaltungen als Spätfolge der Pandemie nun ausstürben.

Nichts gegen gute Ideen

Da ist es gut, wenn kreative Köpfe gute Ideen haben. In dieser Woche allerdings hat eine Idee das Licht der Öffentlichkeit erblickt, die nicht gut ist, jedenfalls nicht jetzt: Der hannoversche Veranstalter Hannover Concerts plant am 17. Dezember ein Eishockeyspiel zwischen den beiden hannoverschen Oberligisten Indians und Scorpions – im Fußballstadion. Dort soll, nach



Für ein Eishockeyspiel nebst Konzert soll Hannovers Fußballstadion im Dezember zur Eis-Arena werden. Wir alle haben Spaß bitter nötig, und in anderen Jahren wäre das „Winter Game“ eine sympathische Idee. Jetzt aber ist es das nicht, meint Felix Harbart.

US-amerikanischem und mittlerweile auch in Deutschland kopiertem Vorbild, eigens für dieses „Winter Game“ eine Eisfläche entstehen. Herauskommen wird dabei am Ende ein Großevent inklusive Livemusik, das Zehntausende in die Arena locken soll.

Vorweihnachtliches Eishockey, eingerahmt von Fury in the Slaughterhouse und Culcha Candela – dagegen könnte in jedem anderen Jahr niemand etwas haben, im Gegenteil. In diesem Jahr aber ist alles anders. In diesem Jahr

drehen Städte und Gemeinden Straßenbeleuchtungen herunter und schalten Unternehmen Leuchtreklamen ab, sodass manche und mancher nach Einbruch der Dunkelheit nur noch ungern aus dem Haus geht. In diesem Jahr diskutiert die Politik darüber, wem wie beim Bezahlen der Energierechnung geholfen und wem im Zweifelsfall als Erstem das Gas abgedreht werden soll. Und zu allem Überfluss findet in diesem Jahr eine Fußball-WM in der Wüste statt, deren Spiele kaum jemand wird schauen können, ohne dass ihm die Klimaanlage ins Gewissen dröhnen, die die Stadien auf eine halbwegs sportverträgliche Temperatur herunterkühlen, während anderswo die Energie zum Heizen fehlt. Und da rüstet Hannover sein Fußballstadion ohne Not und für ein Spaß-Event für einen Tag zur Kühlkammer um?

Krachs Engagement ist unsensibel

Präsentiert wird dieser Plan zu allem Überfluss unter anderem von Regionspräsident Steffen Krach von der SPD. Der geht in mancherlei Hinsicht ungewöhnliche Wege, was man erfrischend finden kann. Aber die „Winter Game“-Idee zu propagieren, während der eigene Parteichef und Kanzler die Menschen mit aller gebotenen Vorsicht auf einen kalten Winter vorbereitet und zum Energiesparen auffordert, ist nicht erfrischend. Es ist unsensibel.

Für unser aller Seelenheil wird es wichtig sein, uns in den kommenden Monaten nicht komplett den Spaß verderben zu lassen, nicht schon wieder. Aber nicht jeder Spaß muss sein.

Anzeige

BIS ZU 70%
Viele Markenschuhe jetzt reduziert!

Markenschuhe in großen Größen gibt's bei
schuh-orlow
Hannover • Georgstraße 48
www.schuh-orlow.de